

## Ballade von den Altdemokraten

Was euch noch utopisch erschien,  
und politisch nicht vorstellbar,  
erschien Jahrzehnte später  
nach und nach sonnenklar.

Zu viel Probleme sind euch  
entgangen und enteilt  
und wurden in euren Zeiten  
nicht annähernd geheilt.

So seid ihr Altdemokraten  
verneint ihr's noch so sehr,  
mit euren alten Rezepten  
in Zukunft kein Vorbild mehr.

Euch schien's zu lang, als blieben  
eure Kreise ungestört.  
Zu lang habt Warnsignale  
ihr wissentlich überhört,

geleugnet, dass eure Staaten  
an einem Scheideweg steh'n,  
so wie Jahrtausende vorher  
das sterbende Vorbild Athen.

Im Nachhinein fragt sich, warum nach  
der Schlafwandlergeneration  
der ersten Jahrhunderthälfte,  
warum nicht gleich danach schon

man sah: Besser wär' es, wenn jetzt schon  
die Jugend sich mutig aufbäumt  
und nicht erst im nächsten Jahrhundert  
das Vorvätererbe aufräumt.

So sind alte Institutionen,  
sind Staat und Parteien verblichen  
und haben alte Eliten  
sich ruhmlos davongeschlichen.

Jetzt reicht's nicht mehr, wenn wir an kleinen  
Reformschräubchen vorsichtig dreh'n.  
Jetzt endlich muss viel Größeres  
jetzt muss wirklich Neues gescheh'n.

Drum trauen wir uns jetzt endlich,  
ja, machen wir uns daran,  
befreien wir uns von Dogmen  
und fangen ganz von vorne an.

Ja, trauen wir uns und bauen  
den Staat von unten neu auf,  
behutsam, doch entschlossen,  
in wohlüberlegtem Verlauf,

so dass es Bürger und Völker  
in keinem Teil der Welt  
und keine Generationen  
ohne Not verprellt.

Damit dabei auch der Frieden  
so gut wie möglich gedeiht,  
seien wir zu einem neuen  
Staatsgrenzenregime auch bereit.

Statt Staaten ewige Grenzen  
noch zugestehen zu wollen,  
erklär'n wir, dass deren Verläufe  
nun nie mehr tabu sein sollen.

So gäbe es so viel Eintracht  
und so viel Weitsicht wie nie,  
wo früher nichts anderes herrschte  
als pure Ideologie.

Dies kann nur gelingen, wenn Bürger  
sich nach und nach befreien  
von Vorurteilen und letztlich  
auch vom Regime der Parteien.

Dafür braucht's auch neue Begriffe,  
solch einen wie Demarchie,  
Postdemo- oder noch besser  
solch einen wie Neokratie.

Könnt' so ein ganz neues Vorbild,  
so eines wie einstmals Athen,  
könnt' solches auch in einem Lande  
wie unserem eigenen entstehen?

Nein, das wären Illusionen,  
so etwas gelänge hier nie.  
Hier liegt die Last der Geschichte  
zu schwer auf der Phantasie.

Dafür sind Institutionen  
hier viel zu fest etabliert.

zu starr und auch viel zu mächtig,  
als dass man so kühn reformiert.

Ein neues Vorbild muss daher  
woanders entstehen als hier,  
in Staaten, die viel kleiner  
und neugier'ger sind als wir.

Dort kommt irgendwann ins Rollen  
der erste entscheidende Stein.  
Wir können in diesem Prozess nur  
geduldige Zuschauer sein.

Und doch sind wir großen Nationen  
dabei nicht bedeutungslos.  
Eine kleinere Rolle, die viele  
uns fast wie von selbst in den Schoß.

Wir könnten den Vorreiterstaaten  
mit Subventionen nützen,  
wir könnten sie mit Milliarden  
großzügig unterstützen.

Dann könnte es irgendwann heißen:  
Wir haben's nicht selbst gemacht,  
wir haben aber das Neue  
mit auf den Weg gebracht.

So wäre die westliche alte,  
die demokratische Welt  
nicht gänzlich als bloßer Betrachter  
historisch ins Abseits gestellt.

Sie könnt' sich am eigenen Schopfe  
aus ihrem Sumpf befreien,  
wenn kleine Vorreiterstaaten  
ihr ihre Energie leihen.

Sie könnte. Mehr lässt sich nicht sagen,  
als dass eine Chance noch besteht,  
dass unsere Welt politisch  
nicht ganz und gar untergeht,

und dass vom politischen Erbe  
von uns, unserer alten Welt  
irgendwann ein erhaltenswerter  
Rest noch in die Waagschale fällt.

Für Demokratie und Sozialstaat,  
dafür werden zu Zukunftslaboren  
indessen nicht wir, sondern andere  
Nationen auserkoren.

Auch dies aber wird nur geschehen  
in einer bewegteren Welt,  
in einer, in der man tatsächlich  
fast alles in Frage stellt.

*Ja. In der man wirklich fast alles in Frage stellt.*